

Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen
Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz
Band: 8 (1913)
Heft: 5

Artikel: Die alte Internationale : die Vorkämpferin für den Achtstundentag
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-350641>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Sozialismus ist sicherlich der Erbe aller der alten und untergehenden Dinge, er baut ein edleres und mehr den großen christlichen Lehren entsprechendes Menschentum auf.

Welches Glück ein Genosse, eine Genossin zu sein! Denkt daran, ihr Feiernden, wenn ihr die ersten Maienblüten pflückt und über dem jungen Laube das Purpurbanner entrollt. Anna Theobald, Cästris.

Aus der Denkschrift Marx's an den Genfer Kongress.

„Wir betrachten die Beschränkung der Arbeitszeit als eine Vorbedingung, ohne die sich alle weiteren Versuche zur Verbesserung und Befreiung fruchtlos erweisen werden. Sie ist nötig, um die körperliche Energie und Gesundheit der Arbeiterklasse wiederherzustellen, das heißt des großen Körpers jeder Nation. Sie ist nicht weniger nötig, um den Arbeitern die Möglichkeit geistiger Entwicklung, gesellschaftlichen Umgang, soziale und politische Tätigkeit zurückzugeben.“

Wir schlagen vor, daß acht Stunden die gesetzliche Grenze des Arbeitstages bilden. Diese Beschränkung wird bereits allgemein verlangt von den Arbeitern der Vereinigten Staaten Amerikas und die Stimme des Kongresses wird sie zur allgemeinen Fahne der Arbeiterklasse der Welt erheben.

Nacharbeit ist nur ausnahmsweise zu erlauben in solchen Geschäften oder Zweigen von Geschäften, die von der Gesetzgebung ausdrücklich angeführt werden; die Tendenz muß sein, alle Nacharbeit zu beseitigen.

Diese Beschränkung der Arbeitsstunden bezieht sich bloß auf volljährige Leute, Männer und Frauen; letztere jedoch sind mit aller möglichen Strenge von aller Nacharbeit auszuschließen und jeder Sorte von Arbeit, in der der Anstand zwischen beiden Geschlechtern verletzt wird oder ihre Körper giftigen oder in sonstiger Weise verderblichen Wirkungen ausgesetzt sind.“

Die alte Internationale — die Kämpferin für den Achtstundentag.

Das höchste Ziel gewerkschaftlichen Strebens, die Verkürzung der Arbeitszeit, ist eine Forderung der Arbeiterschaft, die wie keine andere den prinzipiellen Klassenstandpunkt des Proletariates klar und scharf zum Ausdruck bringt. Hier tritt der Gegensatz zur ganzen bürgerlichen Gesellschaft am kraft- und machtvollsten zu Tage und dies von Anbeginn der modernen Arbeiterbewegung.

Der Kampf um die Verkürzung des Arbeitstages ging naturgemäß von England aus, dem Mutterlande der kapitalistischen Großindustrie. Voller dreißig Jahre unerschrockenen Ringens der englischen Arbeiter bedurfte es, um 1847 die Zehntundenbill (Bill = Gesetz) der übermächtigen Aristokratie des Geldes abzutrotzen. Erst wurde von den Arbeitern einer

Fabrik, dann eines Arbeitszweiges und schließlich der ganzen englischen Arbeiterklasse um die gesetzliche Beschränkung der Arbeitszeit gekämpft.

Allein schon zu Anfang der 60er Jahre setzte sich die Erkenntnis durch, daß dem Kampf um die weitere notwendige Verkürzung des Arbeitstages die Aussicht auf dauernden Erfolg nur dann winnt, wenn der kürzere Arbeitstag Gemeingut des gesamten Proletariats wird, wenn diese Forderung internationalen Charakter trägt. Diese Einsicht führte denn auch neben anderen Erwägungen zur Gründung der Internationalen Arbeiterassoziation. Hinzu kam, daß die gewaltigen englischen Bauarbeiterstreiks der Jahre 1859—61 den Anstoß und Ausgangspunkt zur Neunstundenbewegung schufen.

Schon während dieser Streikbewegung wurden die durch den Zusammenbruch des Chartismus gelösten Beziehungen mit den Pariser Arbeitern wieder fester geknüpft. Die politischen Ereignisse: Der italienische Krieg 1859, Garibaldis Zug nach Sizilien und Neapel 1860, der nordamerikanische Sklavenkrieg 1860—64, sowie der Aufstand der Polen 1863, halfen mit, den Boden vorzubereiten, aus dem die Internationale Arbeiterassoziation kraftvoll emporwuchs.

Indessen auch dieser neue Versuch einer internationalen Vereinigung hätte wie jener der französischen Republikaner und Sozialisten in den 40er und 50er Jahren zu keinem praktischen Resultate geführt, wäre nicht Karl Marx auf den Plan getreten mit seiner theoretischen Begründung dieses Kampfes. Im Gegensatz zu der bürgerlichen Dekonomie, die feindlich, und dem Proudhonismus, der verständnislos der englischen Arbeiterbewegung gegenüberstand, fasste er in klassisch geprägte Worte alle die wirklich revolutionären, aus dem Klassenkampf hervorgehenden Forderungen der Arbeiterklasse. In der Inauguraladresse, vor allem aber in der Denkschrift des Generalrates für den ersten Kongress der Internationale in Genf, 28. September 1864, verlangte er unter anderen wichtigen Forderungen, wie die Veranstaltung einer internationalen Arbeiterstatistik, Beschränkung der Kinderarbeit und Einführung eines rationellen Schulunterrichtes, Organisation der Gewerkschaften, die gesetzliche Verkürzung der Arbeitszeit und die Festlegung eines Normalarbeitstages von acht Stunden.

In letzterem Sinne wurde in Genf eine Resolution des Generalrates einstimmig angenommen, welche die Arbeitszeit von acht Stunden als hinreichend erklärte und des weiteren die Festlegung eines Minimums des Arbeitslohnes empfiehlt.

Wohl löste sich in den 70er Jahren die alte Internationale auf, die während eines Dezeniums der Brennpunkt der europäischen und amerikanischen Arbeiterbewegung war. Der alte Stamm verdorrt. Aus seinem Wurzelwerk aber trieb ein frisches fräftiges Reis, die neue Internationale, die im Jahre 1889 auf dem internationalen Kongress zu Paris das Vermächtnis der alten Arbeiterassoziation, die Forderung des Achtstundentages, in ihr Programm aufnahm und ihr durch die Maidemonstration zu immer machtvollerer Werbekraft verhilft.

Seither hat der Kapitalismus gewaltige Fortschritte gemacht. In alle Produktionszweige hat die vervollkommnete Maschinerie Einzug gehalten. Raffiniert ausgeschüttelte Methoden werden angewandt, um aus der menschlichen Arbeitskraft den denkbar größten Nutzeffekt in Form des Mehrwertes zu erzielen. Der Kapitalismus selbst aber ist in seiner Entwicklung so weit vorgeschritten, daß eine allgemeine Verkürzung der Arbeitszeit zur unumgänglichen Vorausbedingung alles weiteren technischen Fortschrittes geworden ist. Schon heute wird die Frage ernstlich erwogen, ob der Achtstundentag angesichts der ins Maßlose gestiegenen Intensität der Arbeit nicht eine die physischen und damit auch die geistigen Kräfte der Arbeiter überspannende Arbeitsleistung erfordert. Hierfür spricht nur zu deutlich die Tatsache, daß in einzelnen Produktionszweigen die Arbeitszeit bereits eine Herabminderung auf 7 und $6\frac{1}{2}$ Stunden erfahren hat.

So ist das Verlangen nach dem Achtstundentag, zur Zeit der alten Internationale als eine Utopie (un-ausführbarer Plan) belächelt und verschrien, in der Gegenwart zur Minimalforderung der Arbeiterklasse aller Länder geworden, zum gemeinsamen Programm des Weltenproletariates.

Aus der Rede des Vorsitzenden des Generalrates der alten Internationale: Odger.

„Es ist schwer, ein Lohnminimum zu bestimmen, aber vor der Verminderung der Arbeitszeit auf acht Stunden dürfen wir keinen Anstand nehmen. Acht Stunden Arbeit sind mehr als genügend, um alle Lebensbedürfnisse des Arbeiters zu bezahlen und um seinen Anteil in der gesellschaftlichen Produktion zu bestimmen. Vergessen Sie nicht, daß Robert Owen, der berühmte Kommunist, schon längst an Hand der Tatsachen bewiesen hat, daß, wenn jedes Mitglied der Gesellschaft seinen Teil der Arbeit mache, würden drei Stunden Arbeitszeit zur Erzeugung des ganzen gesellschaftlichen Reichtums genügen. Seit Owen hat die Technik gewaltige Fortschritte gemacht, die gesellschaftliche Entwicklung hat die Tendenz, die menschliche Arbeit noch weiter zu verkürzen. Bis jetzt haben sich die Arbeiter, die höhere Löhne bekommen, wenig um das Schicksal der anderen bemümt, in der Zukunft müssen wir das Gegenteil tun. Es ist hauptsächlich das Los der Arbeiter von geringen Löhnen und längster Arbeitszeit, womit wir uns befassen, um die Solidarität unter allen zu stärken bringen zu müssen. Eben deshalb muß die Verminderung des Arbeitstages als Standarte der Arbeiter der ganzen Welt aufgenommen sein.“

Der Frauen Maienhoffnung.

Durch die Jahrhunderte ging der Glaube, daß nur der Mann der Freiheit, vollen Menschentums würdig sei. Die Niedrigkeit, die Knechtschaft des Weibes, er-

schien als etwas Gottgewolltes, als ein Stück ewigen Naturgesetzes. Wen mag wundern, daß die herrschenden Klassen diesen Wahn sich zu Nutze gemacht und stets besessen waren, in der Frau nur das Ausbeutungsobjekt zu sehen, das sich willenlos seinem Arbeitsherrn verpflichtet?

Erst der Sozialismus hat die Frauen sehend gemacht. Tagtäglich offenbart er ihnen aufs Neue, daß nichts anderes als die herrschende kapitalistische Produktionsform ihre Sorgen um den Lebensunterhalt, ihre Not und Daseinsplage verursacht.

So lange der Kapitalismus noch herrschen wird, läßt sich das Gespenst der Not nicht bannen. Mit höhnisch harten Augen grinst es zwischen den Dielen gar vieler Arbeiterstübchen hervor und bedeutet der nachdenklichen Arbeiterfrau, der Mutter: Für dich gibt es wie für den Arbeiter, deinen Weggefährten, kein Ausweichen vor mir, kein unbedingtes Entrinnen! Du bleibst Proletarierin dein Leben lang!

Rücksichtslose Ausbeutung kennzeichnet das Werk des Kapitalismus von allem Anfang an. Was ist ihm das Wohl der Arbeiterfamilie, das Glück der Proletarierin? Ihn kümmert nicht darum! Ihn leitet nur die Sucht nach Gewinn, die Profitwut, die unbedenklich darauf ausgeht, alle jene feinen Rügen und Lücken zwischen den Gesetzesparagraphen aufzustören zur straflosen Umgehung des bischen Arbeiterschutzes, den sich die Ausgebeuteten in langen opfer schweren Kämpfen errungen.

War in vergangenen Zeiten der Familienunterhalt durch der Hände Fleiß gesichert, war der Lohn des Mannes groß genug, um sich und die Seinen ordentlich zu nähren, zu kleiden, so heute vielfach nicht mehr! Wie oft wird der Arbeitstag durch die Überzeit verlängert und der Lohn verkürzt. Die Maschine ermöglicht in immer größerer Ausdehnung, an die Stelle des gelernten Mannes die ungelernte Arbeiterin, das Arbeitermädchen zu setzen und die noch geringen Arbeitskräfte des Kindes ihrem Dienste nutzbar zu machen. Frauentränen, Kinderblut, viel junge, lebensprühende Nervenkraft, hängen an allen jenen Gegenständen, die wir zum Leben benötigen. In der Fabrik, in der Heimarbeit, werden schonungslos der Mutter und der Kinder Wangen zu Tode gebleicht. Erschöpft, vernachlässigt und verbraucht an Körper und Seele sinken Tausende von ihnen hin und wälzen und sterben, ohne ihres Sommers Reife erlebt zu haben, wie die Gräser und Blüten in eiskalter Maiennacht.

Der von der besitzenden Klasse beherrschte Staat aber heiligt diese Ausbeutung durch Recht und Gesetz!

Mutter des Volkes! Mutter der Zukunft! Wo ist dein Recht? Freiwillig wird es dir niemals gegeben! Magst du auch durch deine Arbeit den Staat miterhalten helfen, mögen aus deinem Schoze die kommenden Geschlechter erstehen — — alles dieses wird dir nicht gelohnt. Es sei denn, du verschaffest dir dein Recht selber.

Drum höre, was dir der Maienstag kündet. Er heißt dich kämpfen um den Achtstundentag, damit du Mutter sein kannst und Mensch zugleich, damit du